Krakauer Zeitung.

Nr. 186. Donnerstag, den 16. August **1860.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr — Die einzelne Nummer wird mi 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung.“ Zusendungen werden franco erbeten.

IV. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät sind den 12. d. M. von Laxenburg nach Salzburg abgereist.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem k. k. Statthaltereirathe und Araver Komitatsvorstande Moriz von Szévald, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. August d. J. den Titular-Schulrath und emeritirten Normalschul-Direktor, Johann Nepomuk Schlacker, zum Ehrendomherrn an der Laibacher Kathedralkirche allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. August d. J. den geistlichen Rath, Dechant und Pfarrer zu Sankt Marein Ferdinand Feichtinger, zum Ehrendomherrn am Lavanter Domkapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Armee-Oberkommando hat dem Hof- und Gerichts-Advokaten, Dr. Joseph Köchler, die Befugniß zur Vertretung von Parteien vor dem Landes-Militärgerichte in Wien zu verleihen befunden.

Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz vom 10. August 1860,

giltig für die gefürstete Grafschaft Tirol und Vorarlberg, womit der Zeitpunkt der Einstellung der Amtswirksamkeit der Kreisbehörden und Kreisforstorgane bekannt gegeben wird, und die Bestimmungen über die Vertheilung des Wirkungskreises derselben erlassen werden.

Im Nachhange zu der Verordnung vom 12. April 1860 (Reichsgesetzblatt Nr. 92) wird der 31. August d. J. als Zeitpunkt für die Einstellung der Amtswirksamkeit der im Grunde Allerhöchster Entschließung vom 9. April 1860 aufgelassenen Kreisbehörden und Kreisforstorgane in der gefürsteten Grafschaft Tirol mit Vorarlberg festgesetzt.

Mit diesem Zeitpunkte hat die Wirksamkeit der bezeichneten Kreisbehörden und Kreisforstorgane aufzuhören und es hat der Wirkungskreis der Kreisbehörden nach Maßgabe der für Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich und Steiermark erlassenen und hinsichtlich der Giltigkeit nunmehr auch für Tirol ausgedehnten Verordnungen vom 24. März 1860 (Reichsgesetzblatt Nr. 80) und 6. Juli 1860 (Reichsgesetzblatt Nr. 170) theils an die Statthalterei, theils an die Bezirksämter, der Wirkungskreis der Kreisforstorgane aber an die Statthalterei zu übergehen.

In den hiernach erweiterten Wirkungskreis haben die Bezirksämter mit dem Zeitpunkte des Aufhörens der Amtswirksamkeit der aufgelassenen Kreisbehörden zu treten.

Graf Goluchowski m. p.
Graf Nádásdy m. p.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennung:

Der Oberstlieutenant, Karl Freiherr v. Böck, des Infanterie-Regiments Erzherzog Heinrich Nr. 62, zum Obersten und Kommandanten des Inf.-Reg. Freih. v. Prohaska Nr. 7.

Verleihung:

Dem pensionirten Hauptmann erster Klasse, Joseph Heigel, der Majors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Feldmarschall-Lieutenant Joseph Herdy;
der Oberst Georg Prohaska, Kommandant des Infanterie-Regiments Freiherr v. Prohaska Nr. 7;
der Oberstlieutenant, Franz Raslić, des Infanterie-Regiments Graf Haugwitz Nr. 38;
der Major, Johann Pokorny, der technischen Artillerie;
die Hauptleute erster Klasse: Franz Wotoczek, des Infanterie-Regiments Graf Haugwitz Nr. 38 und Heinrich Zimmermann, des Küsten-Artillerie-Regiments Freiherr von Stein, beide mit Majors-Charakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 16. August.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner k. k. Apostolischen Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn Franz Joseph I., wird Samstag am 18. August l. J. um 10 Uhr Vormittags in der St. Marien-Kirche am großen Ringplatze ein feierliches Hochamt abgehalten werden.

Aus Paris wird der „NPZ.“ gemeldet, daß in Kurzem ein Vertrag der Großmächte in Betreff der Syrischen Angelegenheit zu erwarten steht. Sein Inhalt wird im Ganzen der sein, welcher bereits in den beiden Protocollen der Pariser Conferenz vom 3. August niedergelegt ist. Es wurde damals die Form des Protocolls beliebt, weil die Gesandten ohne Vollmacht für einen Vertrag waren und andererseits die Verhältnisse einen möglichst schnellen Beschluß geboten. In dem Vertrage werden muthmaßlich auch die Mitglieder der mit seiner Ausführung beauftragten Commission genannt werden.

Es wird nachgerade auffällig, schreibt die „NPZ.“, mit welcher Hartnäckigkeit die falsche und bereits mehrfach dementirte Nachricht von einer Reise des Prinz-Regenten in das französische Lager von Chalons in der „Presse“ wiederholt wird.

Die Zögerung Garibaldi's, die Revolution von Sicilien nach dem Festlande hinüberzutragen, läßt hier und da die Vermuthung auftauchen, daß „es den nordischen Großmächten gelungen sei, ihren An- und Absichten wegen Verbleibens der Bourbonischen Königsfamilie auf dem Throne Neapels Geltung zu verschaffen.“ Wie wir aber die Sache unter Berücksichtigung aller concreten Verhältnisse ansehen, sagt die „N. P. Z.“, so müssen wohl andere Umstände die Revolution zu einstweiligem bedachtsamen Vorgehen nöthigen, indem dieselbe sehr wohl weiß, daß die genannten Großmächte zur Zeit nichts haben, als gute Wünsche. Freilich hatte sich der Kaiser der Franzosen bereit erklärt, das Vorgehen der Revolution auf dem Neapolitanischen Festlande hindern zu wollen; aber diese Erklärung hat für die Revolution nur eine geringe Bedeutung, indem diese sich der entschiedenen Zustimmung der am Ruder sitzenden englischen Staatsmänner zu erfreuen hat, und wohl weiß, daß Louis Napoleon in diesem Abweichen von den sonst gemeinsamen Anschauungen keinen Grund zum Verlassen der englischen Allianz finden wird.

Eine von der „Ostd.-Post“ reproducirte Korresp. aus Turin theilt die wörtliche Antwort mit, welche der König Viktor Emanuel den neapolitanischen Abgeordneten bezüglich der Operationen Garibaldis ertheilt habe. Nach den gewöhnlichen Höflichkeitsphrasen sagte der König in unwirschem Ton: „Meine Herren, man verlangt von mir, daß ich Garibaldi in seinen militärischen Operationen aufhalte. Aber kann ich es? Ich werde diesem General wohl einen Brief schreiben, um ihm meine Meinung kund zu thun, allein wird er auf mich hören? Sie sehen es wohl, meine Herren, daß nicht ich es bin, welcher keine Allianz mit Franz II. will, sondern diese Lumpen von Freiwilligen und dieser Starrkopf von Garibaldi, der sie führt.“ Hierauf erklärte der König den Bevollmächtigten, wie Garibaldi Alles gethan habe, ohne ihm etwas davon zu sagen, und daß er ihm blos einen Brief zu schreiben gewagt habe, der ihm aber erst übergeben worden sei, als Garibaldi bereits am Bord des „Piemonte“ war. „Ich kann nichts machen,“ setzte Victor Emanuel bei, „glauben Sie es nur, meine Herren, mein Wunsch wäre es wohl, meinem Vetter aus dieser üblen Lage, in der er sich befindet, herauszuhelfen, aber ich kann es nicht.“ Der König schrieb hierauf wirklich den bekannten Brief an Garibaldi, dessen Inhalt von Cavour gutgeheißen wurde.

Der „Patrie“ wird aus Turin gemeldet, daß das Ministerium entschlossen sei, eine energische Haltung dem Dictator Garibaldi gegenüber einzunehmen, und dem General v. Lamarmora, welcher den Garibaldi gründlich verachtet, ein Portefeuille anzubieten. Das wäre zu spät, commentirt der Pariser Corresp. der „NPZ.“, es bleibt dem Könige und dem Grafen Cavour wohl kaum etwas Anderes übrig, als die Dinge ihren Gang gehen zu lassen. Am wenigsten schlecht lauten noch die Nachrichten aus Rom, die Stadt ist vollkommen ruhig und der General Lamoricière höchst zufrieden mit seinen Truppen, welche Tag und Nacht exerciren und manövriren.

Wie die „Oest. Ztg.“ hört, hat die Militärconferenz in Würzburg, bevor sie auseinanderging, Baiern mit der Redaction der getroffenen Vereinbarungen beauftragt, und werden dieselben, sobald sie in dieser definitiven Fassung von den einzelnen Regierungen genehmigt worden, ebenfalls durch Vermittelung Baierns, als Gesammtvorschläge der betreffenden Staaten an Oesterreich sowohl als an Preußen mitgetheilt werden, um bei den demnächst zu eröffnenden Verhandlungen am Bunde und bei den voraussichtlich diesen Verhandlungen voraufgehenden Erörterungen zwischen Oesterreich und Preußen als ein im wahren Sinne des Wortes „schätzbares Material“ zu dienen.

Von mehreren Seiten wird übereinstimmend gemeldet, daß die nunmehr geschlossene Militär-Conferenz der Deutschen Mittelstaaten in Würzburg bezüglich der schwebenden Hauptfragen in der Revision der Bundes-Kriegsverfassung keine Resultate erzielt habe. Der „P. Z.“ wird hierüber aus Frankfurt unter Anderem geschrieben: Der Anspruch, welchen Baiern bei einer Art militärischer Trias auf die Führung des dritten Machttheils erhob, sei nicht nach dem Sinne der Uebrigen gewesen. Somit hätte sich die Ansicht in dem (preußischen) Minoritätsgutachten bereits factisch bestätigt, indem in demselben geltend gemacht wurde, daß eine Zusammenfassung der 4 außerösterreichischen und außerpreußischen Bundescorps zu einem Heereskörper noch mehr als sonst des innern compacten Zusammenhaltens entbehren würde, daß namentlich in diesem Falle die Ungleichartigkeit der Zusammensetzung, das militärische Selbstgefühl, also die Abneigung, sich Fremden unterzuordnen, noch weniger würden ausgeglichen werden können.“

Der König der Belgier wird von Wiesbaden nach vollbrachter Cur nach Koburg gehen. Der König dürfte dort zu Anfang des nächsten Monats mit der Königin von England zusammentreffen.

Der Fürst von Montenegro ist, wie aus Zara gemeldet wird, am 13. d. gestorben.

Einem on-dit der „N. P. Z.“ zufolge habe Kaiser Napoleon dem englischen Cabinette förmlich vorgeschlagen, aus Abd-el-Kader einen Souverän im Oriente zu machen.

Nach einem Briefe des „Monde“ wurden bis jetzt in Syrien wenigstens 18,000 Christen ermordet, 1000 fielen mit den Waffen in der Hand, 75,000 irren ohne Obdach umher, 10,000 Waisen, 6000 Wittwen. Aus Aleppo wird geschrieben, daß in der Umgegend Niemand seines Lebens mehr sicher sei, und aus Konstantinopel, daß man mit großer Besorgniß der Nachricht von der Ankunft Französischer Truppen in Syrien entgegensehe.

Einem der „Don.-Ztg.“ mitgetheilten Schreiben aus Athen vom 30. v. M. zufolge, herrscht aus Anlaß der syrischen Ereignisse in ganz Griechenland eine unbeschreibliche Aufregung. Diese wird täglich noch gesteigert durch das Eintreffen von Flüchtlingen aus Syrien, welche herzzerreißende Schilderungen über die dortigen Metzeleien und das Elend der Christen entwerfen. Da in Damascus und im Libanon sich eine nicht unbedeutende Anzahl Griechen des Handels wegen aufhielt, so sind viele Familien in Griechenland durch den Verlust von Anverwandten in Trauer versetzt, und Alles schreit nach Rache. Man glaubt allgemein, daß ein Vernichtungskrieg zwischen Türken und Christen bevorstehe, und rüstet sich darauf. Die Zeiten der Hetäria scheinen wiederzukehren. Ueberall im Lande wurden Vorbereitungen getroffen, um Freischaarenzüge zu organisiren, und in Athen selbst hat sich ein Ausschuß gebildet, welcher die Leitung des Ganzen übernimmt. Die Regierung hatte einige Versuche gemacht, die Bewegung zu hemmen, sie mußten aber nothwendiger Weise ohne Erfolg bleiben, da sie die Meinung des ganzen Landes gegen sich hat. Leider kann sie in dieser Beziehung auch nicht mehr auf die Armee rechnen, die ganz offen ihre Sympathien mit den Volkswünschen an den Tag legt. Der Briefschreiber hält die Lage für sehr bedenklich. Er fürchtet, daß Banden von Freischaaren in die benachbarten türkischen Provinzen einbrechen, und daß Dies das Signal zu einem allgemeinen Aufstande der dortigen griechischen Bevölkerung sein werde.

Briefe aus Athen vom 4. August melden, daß daselbst weitere Flüchtlinge aus Syrien angekommen sind. Man hatte Nachricht von entdeckten Verschwörungen der Türken gegen die Christen in Thessalonich, Gallipolis, Mytilene, Chios, Smyrna und Haleb. In letzterem Ort war der Englische Generalconsul Sken ermordet worden. Auch in Jerusalem und Bethlehem sollen Unruhen stattgefunden haben.

Feuilleton.

Die feierliche Eröffnung der Wien-Münchener Bahn.

Unter den Phrasen, mit welchen man eine Zeit lang sehr viel gesagt und gethan glaubte, spielte in den Tagen der Eisenbahn-Utopien jene von den „Welt-Bahnen“ eine nicht ganz unbedeutende Rolle. Wir hörten und lasen mit diesem Namen nicht nur Linien bezeichnet, die seit ihrer Vollendung einen höchst zweifelhaften Werth für sich beanspruchen können, sondern sogar solche, an deren Ausbau kaum in den schönsten Zeiten des Aktien-Enthusiasmus Jemand ernstlich dachte.

Und doch gibt es Bahnen von Europäischer Bedeutsamkeit, welchen man als den Verbindungsstraßen zwischen Emporien des Weltverkehrs ohne Unbescheidenheit den Namen von „Welt-Bahnen“ beilegen kann. Sie sind aber der Zahl nach selbstverständlich nur wenige, und nur ein äußerst günstiges Zusammentreffen von Umständen hat es mit sich gebracht, daß der Oesterreichische Kaiserstaat von zweien dieser wichtigsten Schienenstraßen des Erdtheils beträchtliche Stücke besitzt. Die eine derselben führt von der Mündung der Elbe nach der Nordspitze des Adriatischen Meeres; sie folgt der bedeutsamsten Querfurche des Europäischen Kontinents, welche in ihrem weiten Verlaufe nach dem Arabischen und Persischen Meerbusen, den ältesten Straßen des Welthandels, weist. Dies ist der uralte Handelsweg von Treva nach Carnunt und Aquileja, dies der neu-Europäische von Hamburg nach Wien und Triest-Venedig. Ungeachtet Semmering und Karst als zweifache Sperre vorlagen, hat sich das rasche Eisengeleise den Weg durch sie gebrochen, und seit drei Jahren verkehrt die Locomotive von Hamburg bis Wien und von Wien bis Triest ungestört.

Eine zweite Linie schneidet in Wien den Zug dieser erstgenannten. Es ist die Donaustraße, welche dem Längenbegleiter des ganzen Systems der Ostalpen folgt und hierin zugleich der Hauptrichtung des Europäischen Festlandes in seiner Erstreckung von Nordost nach Südost entspricht. Sie bezeichnete den Wandervölkern von Osten her schon im graueſten Alterthum den Weg durch die Herzlande Europa's; sie war die Linie eines lebensvollen Verkehrs in den glanzvollsten Jahrhunderten des Imperatoren-Reiches, während der thatkräftigsten Entfaltung des Deutschen Mittelalters, in den Perioden friedlicher Entwicklung der industriellen Neuzeit.

Schon den Römern genügte die Wasserbahn des mächtigen Danubius nicht; die Handelsleute des Mittelalters und der Neuzeit konnten sich ebensowenig auf die Schifffahrt beschränken, und schon vor zwei Jahrzehenten stand der Plan fest, der Dampfkraft auf dem Strome die Dampfkraft auf der Schienenstraße zur Seite zu stellen. Staatsverträge wurden abgeschlossen, um diese Verbindung zu regeln, und der 12. August 1860 wurde bestimmt, ihrer Vollendung die feierlichste Weihe zu ertheilen.

Noch hatte Oesterreich bei keinem Anlasse so festliche Anstalten getroffen und der Theilnahme an denselben eine so große Ausdehnung gegeben, als am 27. Juli 1857 bei Eröffnung der Karstbahn geschah. Abermals war dies, wie schon ein Blick in das Programm der Feierlichkeiten darthut, bei der Inauguration der Wien-Münchener Bahn der Fall. Und gewiß mit Recht. Beide Male handelte es sich um die Feier der beiden wichtigsten Tage in der Geschichte des gesammten mittel-europäischen Eisenbahnwesens. Bis in die höchsten Regionen der Staatsgewalt ist diese Erkenntniß gedrungen, und so wie am 27. Juli 1857 Kaiser Franz Joseph I. selbst den Schlußstein jener Bahn legte, die nach Ueberwindung unsäglicher Schwierigkeiten an der erreichten Adria stille stand, so haben sich am 12. August 1860 in Salzburg die beiden Monarchen begegnet, deren Staaten die Wien-Münchener Bahn durchzieht.

Die Natur selbst hat den Zug der Donaustraße in Oesterreich an das rechte Ufer des Stromes gewiesen; denn das dem linken Ufer anliegende Nordland läßt größeren Thalflächen keinen Raum, weil es selbst mit dem Rande seines Granit-Plateau's dicht an den Fluß hinantritt und nur kleinere Gewässer von kurzem Laufe zu demselben herabsendet. Am nördlichen Ufer der österreichischen Donau lassen sich nur Straßen in einer zum Laufe der ersteren mehr oder minder geneigten Richtung, Querstraßen denken, während Längenstraßen nur am südlichen Ufer ausführbar erscheinen, auf welches in allen Zeiten so sehr das Uebergewicht fiel, daß sich nur dort die Geschichte des römischen Ufer-Norcium, so wie des späteren Oesterreich abspielte.

Geht man von Wien am rechten Ufer der Donau aufwärts, so ist Linz der bedeutendste Punkt dieser Stromseite. Nicht dort, wo die Enns ziemlich schroff zwei Länder und ihre Bewohner scheidet, sondern inmitten des an der Enns-Mündung beginnenden weiten Thal- und Fluß-Kessels, an der östlichen Pforte eines nach Westen führenden Engpasses der Donau, der Kahlenberg-Bisamberger Schlucht vergleichbar, in der Linie, welche am bequemsten aus Süd-Böhmen nach der wichtigsten Gebirgsöffnung des Traunthales führt, liegt die Hauptstadt des Landes ob der Enns. Welchem Wiener, der außerhalb der Linienwälle sich umgesehen, wäre sie und der doppelte zu ihr führende Weg, auf dem Strome und auf der Straße, unbekannt?

Darum bezeichnete auch die Eröffnung der Strecke Wien-Linz den ersten Abschnitt in der Geschichte der Kaiserin Elisabeth-Westbahn. Man begnügte sich, ihn nur im engsten Kreise der nächst Betheiligten zu feiern,

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. August. Am 18. August, als dem h. Geburtsfeste Sr. k. k. apost. Majestät, wird Se. Eminenz der hochw. Cardinal Fürst-Erzbischof von Wien für Allerhöchstdesselben ewiges und zeitliches Wohl das Opfer der heil. Messe um 11 Uhr Vormittags in der Metropolitankirche zu St. Stephan mit der gewöhnlichen Feierlichkeit darbringen.

Das am Samstag den 18. eintretende 30. Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers wird, wie die „Oest. Z." erfährt, zu Salzburg im engsten Familienkreise gefeiert werden, aus welchem Anlasse sich morgen Ihre k. H. Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie dahin begeben.

S. M. der Kaiser wird wie andererseits die „Ostd.-P." meldet, die Ankunft Ihrer k. Hoheiten des Herrn Erzherzogs Franz Karl und der Frau Erzherzogin Sophie in Ischl, wohin dieselben morgen reisen, abwarten und an a. h. Seinem Geburtstage wahrscheinlich in Possenhofen verweilen. — Ihre. k. Hoh. die Herren Erzherzoge Rainer, Wilhelm, Leopold und Joseph, welche an der Eröffnung der Elisabeth-Eisenbahn theilnahmen, sind gestern hier angekommen. — Se. k. H. Erzherzog Karl Ludwig hat sich von Innsbruck nach Salzburg zur Eisenbahnfeier begeben und ist mit Sr. Maj. dem Kaiser nach München abgereist. — Die Herren Minister Graf Rechberg und Graf Goluchowski sind von München zurückgekehrt.

Der „Ostd.-Post" wird aus München 13. d. M. Abends telegraphirt: Beide Majestäten wurden beim Banket enthusiastisch begrüßt. Vorstellung der Notabilitäten. Der Generaldirektor der baierischen Verkehrsanstalten Herr von Brück erhielt Orden. Se. Maj. der Kaiser war bei der Festvorstellung anwesend. Jubelvolle Aufnahme fanden die auf die Feier bezüglichen Stellen des Prologs.

Die Eisenbahn-Eröffnungs-Festzüge sind sammt den geladenen Gästen aus München, Salzburg und Linz vergangene Nacht um 11 Uhr hier eingetroffen. Es waren bei 300 Wägen zum Elisabethbahnhofe bestellt. — Zu dem Augartenfeste werden die hier angekommenen fremden Gäste mittelst Wägen in den Hotels abgeholt und nach den Augarten gefahren.

Die „Oest. Z." schreibt: Seit einigen Tagen werden beunruhigende Gerüchte von Spaltungen und aufregenden Vorgängen im Comité des Reichsrathes verbreitet. Diese wirkten sogar auf die Curse an der Börse zurück, so daß man allgemein von Auflösung des Reichsrathes und anderen Absurditäten fabelte. Erkundigungen, die wir eingezogen, setzen uns in die Lage, zu versichern, daß diesen Gerüchten aller positive Boden fehlt. Die Debatten im Budgetausschusse haben das Maß einer eingehenden Besprechung nicht überschritten und haben bisher stets zu positiven Resultaten in Feststellung des Budgets geführt.

Der dem verstärkten Reichsrathe zugegangenen statistischen Arbeit über den Umfang der indirecten Abgaben in Oesterreich, welches (fast 320 Quartseiten stark) dazu dienen wird, die Prüfung dieses Theiles des Staatsbudgets zu erleichtern, entnehmen wir noch Folgendes: Bis zum Jahre 1830 herrschte in den verschiedenen Kreisen eine regellose Mannigfaltigkeit von Abgaben, die einerseits dem Principe einer gleichmäßigen und gerechten Besteuerung widersprach, anderseits aber auch nicht jenes Erträgniß lieferte, welches der Steuerfähigkeit des Reiches angemessen gewesen wäre. So z. B. verzehrten im J. 1819 die Regie- und Materialkosten nicht weniger als 57 pCt. des Rohertrages. Dieselbe Zerrissenheit gewahrte man bei den leitenden Finanzbehörden. In den Provinzen bestanden für jedes Gefäll abgesonderte Landes- und Bezirksbehörden, als Mauth-Oberämter, Zoll-Inspektorate, Gefällen-Kommissäre, Tabak-Inspektarate, Tabak-Administrationen, Kameral-Administration u. s. f. größtentheils ohne Selbstständigkeit und ohne entsprechenden Wirkungskreis, ohne hinreichende Autorität, verschiedenen Einflüssen hingegeben, einseitig ausgebildet und einseitig die Interessen ihres besonderen Zweiges verfolgend, unterstützten sich diese Behörden nicht und geriethen häufig in dienstschädliche Kollisionen, so daß der Dienst sich innerhalb eines unfruchtbaren Mechanismus bewegte. Erst im Jahre 1830 begann die Reorganisation der Finanzverwaltung, indem dieselbe möglichst concentrirt, mit entsprechenden Wirkungskreisen versehen, wissenschaftlich gebildeten und durch eine höhere Stellung im Beamtenorganismus ausgezeichneten Männern anvertraut wurde. Daß diese Concentration der Verwaltung wohlthätig gewesen, beweist das stete Steigen der Einnahmen; Einheit und Ordnung traten an die Stelle des früheren Zwiespaltes und der Verwirrung, und selbst bedeutende Ersparnisse in der Verwaltung wurden erzielt. — Ob man darin nicht hier und da zu weit gegangen, nicht der Form die Sache geopfert (bei der strengeren Buchführung und den ängstlichen statistischen Nachweisen) ist in den letzten Jahren Gegenstand mancher Erörterung gewesen. Deshalb hat man vom J. 1858 ab mit Consequenz den Weg der Vereinfachung der Geschäfte betreten; es wurde auf kürzere Formen gedrungen; es wurden alle unnöthigen Nachweisungen und Berichterstattungen abgeschafft; vor Allem wurde der Wirkungskreis der Finanzbehörden erweitert und es ist eine neue Verhandlung wegen noch weiterer Ausdehnung desselben gegenwärtig im Zuge. Auf solche Weise gelang es, die Zahl der Geschäftsstücke bei dieser Behörde im J. 1859 gegen das Vorjahr um $7^1/_4$ pCt. zu vermindern, abgesehen davon, daß bereits im J. 1858 eine Verminderung jener Zahl eingetreten war. Eben darum zeigte es sich auch ohne Abbruch im Dienste ausführbar, in den J. 1859—1860 von sechs Finanzbezirksbehörden den Personalstand zu reduziren, so daß im Ganzen 158 Beamte mit einem Kostenbetrage von 119,838 fl. in Ersparung gebracht worden sind. Durch die in Antrag stehende Vereinigung der ungarischen Finanz-Landes-Direktions-Abtheilungen und die Verschmelzung der ost- und westgalizischen Finanz-Landes-Direktion stehen in nächster Nähe weitere Ersparnisse an der Beamtenzahl und dem Kostenaufwande bei der Verwaltung der indirekten Abgaben bevor.

Im Schlosse zu Brandeis an d. E. werden, wie man der „P. N." schreibt, die sogenannten Kaisergemächer für die großh. toscanische Familie eingerichtet; auch circulirt das Gerücht, daß es sich, außer der bereits gekauften Domäne Brandeis, noch um den Ankauf von zwei weiteren in der Nähe gelegenen Herrschaften handelt.

Der Bahnhof der Kaiserin-Elisabeth-Eisenbahn ist nun bis auf einige Kleinigkeiten vollendet. Derselbe hat 100 Klafter Länge und 50 Klafter Breite, somit 500 Quadratklafter. Die Planirung der Bahnhofsfläche hat eine Erdbewegung von 200 Kubikklaftern erfordert.

Se. k. Hoh. Erzherzog Ferdinand Max reist nächster Tage nach Lacroma ab, woselbst sich J. k. H. die Erzherzogin Charlotte noch immer aufhält.

Die Notiz, daß der russische Gesandte Herr Balabine demnächst auf seinen neuen Posten nach Turin reisen werde, ist der „Autogr. Korresp." zufolge, unbegründet.

Dem „Wdr." zufolge, lief bei dem hiesigen Landesgerichte die telegraphische Nachricht aus Prag ein, daß daselbst der Prokuraführer des Herrn Franz Richter, Herr Krumholz verhaftet wurde.

Zum Sarkanderfest, welches in Olmütz am 22. September mit einer Vorfeier beginnen und durch drei Tage dauern soll, werden die Bischöfe von Brünn, Breslau, Budweis, St. Pölten und aus Steiermark erwartet.

Deutschland.

Der Kais. Franz. Militär-Bevollmächtigte in Berlin Graf v. Beaulaincourt ist am 14. Morgens an den Folgen seines Unglücksfalles beim Manöver am Freitag gestorben.

Der k. k. österr. Gesandte am Berliner Hofe, Graf v. Károlyi, hat eine mehrwöchentliche Urlaubsreise angetreten. Die Geschäfte der Kaiserlichen Mission in Berlin werden inzwischen durch den Legations-Secretär Grafen Bohuslav v. Chotek interimistisch wahrgenommen.

Die Berliner „Kreuzztg." citirt eine Stelle aus dem Programm der neuen österreichischen Adelszeitung „Das Vaterland", und fügt dann bei: sie hege die „gegründete Ueberzeugung", mit „dem Vaterland" auf solchem Wege „stets Hand in Hand gehen zu können."

Wie in England, Frankreich und im südlichen Deutschland hat sich in Folge der unglücklichen Ereignisse in Syrien, der Metzeleien am Libanon und der barbarischen Vorgänge in Damascus zur Unterstützung der Hartbedrängten zu Berlin ein Comité gebildet. An der Spitze desselben, das zu Beiträgen von nah und fern auffordert, stehen die ersten Banquiers.

Aus Süddeutschland wird geschrieben: Unsere Handelskammern haben sich fast sämmtlich für die Einführung des neuen österr. Münzsystems bei der süddeutschen Münzgruppe ausgesprochen, da der süddeutsche Gulden mit seinen Unterabtheilungen den Verkehrsverhältnissen und dem täglichen Bedürfniß nicht entspreche. Als vorberettende Maßnahme hat man in diesem Betreff die Annahme der österr. Ein- und Zweiguldenstücke als gesetzliches Zahlungsmittel bei den Staatscassen vorgeschlagen.

Der volkswirthschaftliche Congreß wird vom 10. bis zum 14. September in Köln seine Versammlungen halten.

Schweiz.

Die savoyische Frage beschäftigt noch immer die Diplomatie, wenn sie auch augenblicklich anscheinend in den Hintergrund getreten ist. So eben hat, wie die „Schles. Z." aus Bern vom 11. d. erfährt, die englische Regierung dem Bundesrathe durch ihren hiesigen Gesandten die Mittheilung machen lassen, daß England die Annexion Savoyens und Nizza's nicht eher als in das europäische Recht eingetreten betrachten werde, als bis den Rechten der Schweiz, welche durch dieselbe bedroht sind, eine hinreichende Genugthuung zu Theil geworden sein werde. England räth daher der Schweiz, auf der von ihr verlangten Einberufung einer Conferenz standhaft zu beharren. Nächstes Jahr wird das eidgenössische Officiersfest im Canton Tessin gefeiert werden. — Als Näheres über die 175 sardinischen Deserteure vernimmt man jetzt, daß sie ihre Entweichung von Brescia aus ins Werk gesetzt hatten. Im Uebrigen wird das schon früher Mitgetheilte bestätigt. Nach ihrer Aussage desertiren die Lombarden und Parmesanen massenhaft, meistentheils um in römische Dienste zu treten. — Brassey, der bekannte englische Ingenieur, der den Hauenstein-Tunnel gebaut hat, soll dem Vernehmen nach sich zur Uebernahme des Baues der Lukmanierbahn für die Summe von 70 Millionen Franken angeboten haben. Gewöhnlich wird das Unternehmen nur mit 60 Millionen budgetirt, wovon man 30 von Sardinien, resp. Genua und 10 von der Ostschweiz erwartet; die übrigen 20 will man gegen Obligationen herbeischaffen. Brassey wäre übrigens der Mann für das Unternehmen.

In Genf wurden zur Einleitung des Offizierfestes in offener Staatsrathssitzung die in's Bürgerrecht aufgenommenen Savoyer beeidigt. Präsid. Fazy erklärte in kurzer Ansprache den Sinn der Handlung, „die Fortdauer des Verbandes zwischen der Schweiz und Nord-Savoyen, welches mit 13.000 Unterschriften seine eidgenössischen Gesinnungen erklärt habe und keineswegs seiner uralten natürlichen Stellung verlustig gegangen sei". Einstweilen und „bis zum siegreichen Durchbruch des guten Rechts" sollten diese Neubürger ihrem republikanischen Vaterland das „Hier Savoyen!" sein. Bei diesem Act waren viele Savoyarden zugegen.

Frankreich.

Paris, 12. August. Am 23. tritt der Kaiser seine Reise an. Zunächst begibt er sich nach Dijon, wo ein großer Ball Statt finden soll, sodann über Lyon nach Savoyen, wo er im Ganzen acht Tage bleiben will. Darauf wird er zwei Tage in Toulon und drei in Marseille verweilen und dann nach Nizza fahren. Für Corsica sind 24, für Algerien 48 Stunden bestimmt. — Die kaiserliche Waffenfabrik zu St. Etienne hat Erlaubniß erhalten, eine ihr vom sardinischen Kriegs-Minister aufgegebene Bestellung von 25,000 Gewehren anzunehmen und auszuführen. — Dem Memorial d'Amiens zufolge beschäftigt sich der Staatsrath mit einem Gesetzentwurf über die Armee-Reserve, in Folge dessen der Effectiv-Bestand des stehenden Heeres verringert werden kann, ohne daß die Armee überhaupt geschwächt wird. — Im Lager von Chalons hat vorgestern, wie der Moniteur meldet, vor dem Kaiser bei prächtigem Wetter das zweite große Manöver unter dem Commando des Herzogs von Magenta Statt gefunden. Man hatte dabei die Dispositionen der Schlacht bei Auerstädt zu wiederholen gesucht. Der kaiserliche Prinz ist den Truppen-Bewegungen in offenem Wagen an der Seite des Kaisers gefolgt und hat gegen Ende des Manövers ein Pferd bestiegen, um vor der Front der ihn mit Begeisterung begrüßenden Truppen hinabzureiten. — Die Städte der Champagne beabsichtigen, den Kaiser zum 15. August im Lager von Chalons feierlichst durch eine Deputation beglückwünschen zu lassen. — Neapel soll wirklich im Begriffe stehen, einen Offensiv- und Defensiv-Allianz-Vertrag mit Rom abzuschließen, dessen Special-Aufgabe gegen Garibaldi gerichtet ist. General Lamoricière würde im Falle des Zustandekommens dieses Vertrages den Befehl über beide Armeen übernehmen. — Es heißt, die Truppen, die Frankreich in Rom hat, sollen seit der Abberufung Goyon's unter der Leitung des Herzogs von Grammont stehen, in so fern Brigade-General Denoue keine wichtige Maßregel ohne Zustimmung des Gesandten treffen kann. — Der Kaiser hat für die Expedition nach Syrien einen vorläufigen Credit von 25 Millionen Franken anweisen lassen. — Herr v. Talleyrand wird aus Turin hier eintreffen und sich einige Tage hier aufhalten. — Die sardinische Regierung läßt in Frankreich zehn Dampf-Kanonenboote anfertigen. — Der Kriegs-Minister, Marschall Randon, hat sich nach Chalons begeben; er wird dem Kaiser die verschiedenen Decrete, die sich auf die Beförderungen aus Anlaß des 15. August beziehen, zur Unterschrift vorlegen. General d'Hautpoul soll zum Divisions-General befördert werden. — Man spricht von neuen Unterhandlungen zwischen Spanien und Frankreich bezüglich der Abtretung von Navarra. — Der savoyische General Mollard soll zum Divisions-General in der französischen Armee ernannt worden sein. — Eine neue gepanzerte Fregatte soll in Angriff genommen werden u. den Namen l'Abordage bekommen. — Patrie und Pays widerlegen heute ebenfalls die Nachricht, daß 1500 Garibaldianer in Calabrien gelandet sind. Nach den genannten Blättern hofft der sicilianische Dictator aber doch bis zum 25. August mit 15,000 Mann vor Neapel zu sein, wo dann, wie dieses bei seiner Ankunft vor Palermo ebenfalls der Fall war, eine Insurrection nicht ausbleiben würde. Wie die Patrie hinzufügt, würde General Lamoricière sofort nach der Landung von Freiwilligen in Calabrien angreifend vorgehen. — Lord Dufferin, außerordentlicher Commissar der englischen Regierung in Syrien, ist nach Beirut abgegangen. Man versichert, daß derselbe dem englischen Admiral Martin den Befehl überbringt, 1500 Mann auszuschiffen, um mit den Franzosen gemeinschaftlich zu operiren. — Die hiesigen halbamtlichen Blätter nehmen die Nachricht, daß Fuad Pascha seine Mission mit Erfolg ausführt, ganz ruhig hin. Sie drücken sogar ihre Zufriedenheit darüber aus, daß die türkischen Truppen nicht demoralisirt sind. Wie man aus Konstantinopel meldet, hofft die türkische Regierung, vor der Ankunft der Europäer die Ruhe in Syrien wieder vollkommen hergestellt und alle Hauptschuldigen bestraft zu haben. — Der Moniteur meldet, daß der Kaiser die brieflichen Anzeigen von der Niederkunft der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen und der Herzogin von Montpensier empfangen habe. — Unterm 6. d. Mts. hat der Kaiser den Senator Laity zum Groß-Officier der Ehrenlegion befördert, deßgleichen sind noch andere Senatoren und Deputirte, Gelehrte, Schriftsteller und Künstler decorirt worden. Der Moniteur publicirt heute die ganze Liste. Darin findet sich auch der zum Ritter ernannte Victor Sejour, der jetzt mit der Dramatisirung des Blutbades von Damascus beschäftigt ist. Die bei dem Moniteur bis jetzt für die syrischen Christen gezeichnete Summe beläuft sich auf $180,639^1/_4$ Fr. — Zur Feier des 15. August wird, wie gewöhnlich, in den fünfzehn Theatern um 1 Uhr Mittags Gratis-Vorstellung sein, ferner werden auf der Esplanade der Invaliden Pantomimen, Seiltänzerspiele und Mastklettern, auf der Seine zwischen Invaliden- u. Jena-Brücke Wettfahrten und auf der Place du Trone verschiedene Belustigungen veranstaltet. Am Abend ist Illumination und Feuerwerk am Quai d'Orsay, auf der Jena-Brücke und auf der Place du Trône. — Der Erzbischof von Reims, Cardinal Gousset, und der Bischof von Chalons sind, wie der Moniteur heute meldet, vorgestern zum Besuche beim Kaiser im Lager gewesen und haben mit Sr. Majestät und dem Prinzen Wilhelm von Baden dejeunirt. — In Toulon ist der Befehl eingelaufen, mit dem Einschiffen von Material auf dem Dampfer Mayenne nach China einzuhalten. Man sagt, daß nach Berichten aus Hong-Kong das ganze Material, welches durch die „Isère" verloren ging, gerettet werden konnte und man sogar hofft, das in der Einfahrt des Hafens von Amoy gesunkene Schiff wieder flott machen zu können. — Die Nachricht, daß

---

weil die Stadtgemeinde Linz sich vorbehielt, an dem Feste der Einweihung der gesammten Wien-Münchener Bahn thatkräftig Theil zu nehmen.

Das Zeugniß läßt sich ihr nicht vorenthalten, daß sie mit aller stets der genannten Kronlands-Hauptstadt eigenen Herzlichkeit der selbstgestellten Aufgabe entsprach. Als die beiden Festzüge der 380 Wiener Gäste am 11. August gegen $7^1/_2$ Uhr Abends, von einem für den Sommer 1860 ungewöhnlich freundlichen Wetter begünstigt, in den bereits zum Empfange Sr. k. k. apostolischen Majestät durch die Bahnleitung mit vielem Geschmacke decorirten Bahnhof einfuhren, empfing sie daselbst der Bürgermeister von Linz, Buchhändler Fink, mit mehreren Mitgliedern des Gemeinderathes und geleitete sofort die noch im Reise-Costüme befindlichen Ankömmlinge nach den an das Theater anstoßenden Redoutensälen, welche von der Korporation der Stände des Landes ob der Enns zu diesem Behufe bereitwilligst angeboten worden waren.

Das Arrangement der geräumigen und freundlichen Localitäten ließ nichts zu wünschen übrig, für Erfrischungen aller Art war gesorgt. In beiden Beziehungen hatten die Damen von Linz sich eifrig betheiligt, und namentlich die Fülle sehr sinnig zusammengestellter Blumen und Blüthen verlieh den schönen Räumlichkeiten einen eigenthümlichen Reiz. Die ausgewählteste Gesellschaft machte die Honneurs des Hauses, so daß man im ungezwungenen Gespräche unter den Klängen der Musik die Stunden nur zu rasch verstreichen sah.

Am frühen Morgen des 12. August wurden die Gäste durch eine Tages-Reveille mit Musik geweckt und wieder bis zum Bahnhofe geleitet, wo kurz vor 6 Uhr Se. k. k. Apostolische Majestät eintrafen. Wie am vorigen Abende, hatte sich ein sehr zahlreiches Publicum in und nächst dem Bahnhofe versammelt, welches seine lebhafte Theilnahme für den festlichen Tag in jeder Weise zu erkennen gab; alle Civil- und Militär-Autoritäten begrüßten den Monarchen. Nachdem die vom Linzer Bischofe in einem zur Capelle umgestalteten Saale celebrirte Messe beendet war, wurde gegen 7 Uhr, abermals unter den günstigsten Auspizien des Wetters, die Weiterfahrt angetreten.

Goethe schreibt, unter dem frischen Eindrucke des Anblickes der Alpen in einem Briefe aus der Schweiz: „Wie in jedem Menschen, selbst in dem Gemeinen, sonderbare Spuren übrig bleiben, wenn er bei großen ungewöhnlichen Handlungen etwa einmal gegenwärtig gewesen ist, wie er sich vor diesem einen Flecke gleichsam größer fühlt und auf diese Weise gleichsam einen Schatz für das ganze Leben gewonnen hat, so ist es auch mit dem Menschen, der große Gegenstände der Natur gesehen und mit ihnen vertraut worden ist. Er hat, wenn er diese Eindrücke zu bewahren, sie mit anderen Empfindungen und Gedanken, die in ihm entstehen, zu verbinden weiß, gewiß einen Vorrath von Gewürz, womit er den unschmackhaften Theil des Lebens verbessern und seinem ganzen Wesen einen durchziehenden guten Geschmack geben kann: Und Johannes Müller fügt bei: „Je näher man den hohen Alpen kömmt, um so mehr drängt in die Gemüther ein ungewöhnliches Gefühl der Größe der Natur, der Gedanke ihres den Anfang des menschlichen Geschlechtes noch übersteigenden Alters, und ein gewisser Eindruck von ihrer unbeweglichen Gründung dringt uns das Nichts unserer körperlichen Form auf; zugleich aber erhebt sich die Seele, als wolle sie ihren Adel der höheren Größe entgegensetzen."

Beide Momente, welche Goethe als erhebend bezeichnet, trafen bei der Festfahrt des 12. August zusammen. Nicht zwar in jener Großartigkeit, in welcher eine der gefeierten Bergrundschaue und vor Allem die jetzt durch Pernhartsgemälde auch den Wienern mühelos zugänglich gewordene von der Spitze des Großglockners die Alpenwelt zu schauen gestattet, wohl aber mit einem Einblicke, welcher viel mehr als eine Ahnung ihrer Herrlichkeit erlaubt, führt die Linz-Salzburger Bahn den Wundern derselben zu. Und hierzu tritt das zweite, die Vollendung einer großen That im Gebiete der Geschichte des österreichischen, des deutschen Eisenbahnwesens, der Geschichte des Vaterlandes, die nicht minder erhebend auf den Beschauer wirkt, als die Bezwingung des Semmerings oder Karsts. Zu keinem ähnlichen Ernste wird unser Eisenbahnnetz wieder Anlaß bieten, der 12. August 1860 bleibt gewiß allen Theilnehmern unvergeßlich.

Auch die ganze Bevölkerung der Ortschaften längs den Bahnlinien schien, durch das Zusammenfallen der Festfahrt mit dem arbeitsfreien Sonntage und das herrlichste Sommerwetter begünstigt, sich in den Bahnhöfen versammelt zu haben; alle Arten von Bezeugungen festlicher Freude wurden der Fahrt geweiht.

Besonders bedeutungsvoll erschien die Triumphpforte am Eingange des Wels-Passauer Flügels mit der vielverheißenden Aufschrift 1861, den Standpunkt bezeichnend, an welchem Wien auch mit den Rheinlanden und mit der Metropole des Weltverkehrs an der Themse in die nächste Schienen-Verbindung treten soll.

Einzig in ihrer Art war die Festfeier in Attnang, dessen Kohlenbahn, gleich der zu Bauten der nämlichen Gewerkschaft führenden Breitenschützinger, ebenfalls ihre Vereinigung mit der Westbahn und hierin den Anfang einer neuen Periode in Entwicklung der unerschöpflichen Kohlenwerke des Wolfsegg-Traunthaler Revier's feierte. Dort stand eine riesige Pyramide aus Braunkohle, mit Moosverkleidung der Fugen; dort war die Knappenschaft im Festgewande aufgestellt, und empfing die Züge mit den kräftigsten Jubelrufen und der Volkshymne.

Von Vöklabruck namentlich bis Salzburg wechselt eine der wundervollsten Ansichten der Alpenkette, wel-

Garibaldi am 7. in Neapel war, hat hier großes Aufsehen gemacht. Er landete in einer der Vorstädte Neapels und halte dort Unterredungen mit den Chefs der unitarischen Partei. Daß Garibaldi wirklich die Absicht hat, sich nach Neapel berufen zu lassen, wird durch heute hier angekommene Depeschen bestätigt. Die Freunde Garibaldi's scheinen übrigens jetzt bedeutende Fortschritte in Neapel zu machen. — Die turiner Opposition besteht darauf, daß Ratazzi ins Cabinet eintritt. Wie die letzten Depeschen melden, will Cavour aber nicht darauf eingehen und zieht es vor, seine Demission einzureichen. — Den letzten Nachrichten aus Syrien zufolge tritt Fuad Pascha sehr streng auf. Alle Pascha's von Beirut bis nach Damascus hin sind ihrer Stellen entsetzt und degradirt worden. Wie Briefe aus Beirut vom 28. Juli melden, sind die beiden Gouverneure von Deirel-Kamar und ihre Officiere, so wie alle Beamten Kurschid Pascha's degradirt und verhaftet worden. Zum provisorischen Gouverneur von Beirut war Mustapha Pascha, türkischer Admiral, ernannt worden. — Graf Aquila, Oheim des Königs von Neapel, soll dieser Tage hier durch kommen, um sich nach Spanien zu begeben. — Lord Dufferin, der englische Commissar für Syrien, der sich bereits in Marseille eingeschifft hat, wurde bei seiner Durchreise von dem Kaiser zwei Mal empfangen. — Den englischen Depeschen über die in Syrien wiederhergestellte Ruhe kann und will man hier keinen großen Glauben beimessen und die Briefe der pariser Blätter stehen in grellem Widerspruch zu diesen Meldungen. Wie man vernimmt, beabsichtigen viele Maroniten-Familien nach Algerien auszuwandern, wo ihnen die Regierung durch Abtretung von Grundstücken die Ansiedelung erleichtern will. — Der Kaiser hat auf die so günstig ausgefallenen Versuche hin die Anfertigung von 400 gezogenen Kanonen vierpfündigen Kalibers angeordnet. — Man spricht von Unterhandlungen über den Ankauf des Schlosses Chambord durch die Regierung. — Ein Artikel des heutigen Moniteurs über die Arbeiten der letzten legislativen Session sucht darzuthun, daß die Verfassung des Kaiserreichs ihre Probe glänzend bestanden habe und der Vergleich mit den gepriesensten Verfassungen anderer Länder nicht zu scheuen brauche. — Ein kaiserliches Decret setzt den Zinsfuß der Schatzbons auf ½ pCt. für fünf Monate und auf 2 pCt. für ein Jahr fest. — In der Nacht vom Freitag brach im Lager zu Chalons, in der Lagerhütte des Kaisers, nahe bei der Kammer des kaiserlichen Prinzen Feuer aus. Dasselbe ward rasch gelöscht, und der kleine Prinz erwachte nicht einmal aus seinem Schlummer.

Großbritannien.

London, 12. August. In ihrem von vorgestern Abends datirten City-Artikel schreibt die „Times“: „Die Erklärung Lord John Russell's, daß die britische Regierung dem Versuche, für Spanien die Zulassung in den Kreis der Großmächte zu erwirken, nicht ihre Zustimmung gebe, hat heute in der City große Befriedigung erregt. Die ganze Finanz- und Handelswelt würde es als ein böses Omen ansehen, wenn ein Staat, auf welchem der Makel der Confiscation haftet, in den leitenden Rath Europa's aufgenommen würde.“ — In Mersey liegt gegenwärtig die französische Fregatte Brenda, welche einen Theil des in Birkenhead angefertigten elektrischen Kabeltaues an Bord nehmen soll, das die französische Regierung längs der afrikanischen Küste zu legen beabsichtigt.

Die „Morningpost“ vom 13. d. sagt: Wenn Garibaldi den König von Neapel und den Papst entthront, so könnte weder Oesterreich noch Spanien interveniren; es sei daher kein Grund zur Annahme vorhanden, daß der Frieden Europa's gestört werden könnte.

„Morning Chronicle“ vom 13. d. meldet, Garibaldi habe seine Vorbereitungen zum Ausschiffen auf dem neapolitanischen Festlande beendet.

Italien.

Der Papst ist, schreibt man der „A. P. Z.“ aus Rom, vollkommen bereit, das Aeußerste zu dulden. Er glaubt noch fortwährend aus zwei triftigen Gründen ein Recht auf die Romagna zu haben: erstens weil Niemand, und am wenigsten der Papst Etwas verschenken kann, was ihm nicht gehört, und zweitens, weil es sich hier weniger um die Provinz, als um die Principien handelt, von denen sich Nichts vergeben läßt. Unser kleines Herr wächst mit jedem Tage; seine jetzige Stärke beträgt zwischen 20- und 25,000 Mann; alle Nationen lieferten ihr Contingent dazu. Frankreich überließ ihm eine militärische Celebrität und eine Compagnie Freiwilliger aus den ersten Familien jenes Landes. Es ist eigenthümlich zu sehen, wie die Herzoge von Chabran und Rohan die Patrontasche und Flinte neben dem gemeinen Handwerker tragen. Frankreich gab und gibt auch viele Geldmittel, es ward aber bis jetzt von dem kleinen Belgien übertroffen, das in wenigen Tagen 15 Millionen für das neue Anlehen unterzeichnete; auch sendete es uns viele Freiwillige, unter denen sich der Fürst v. Ligne befindet.

Das „Giornale di Roma“ spricht sich mit großer Befriedigung über die Unterstützungen an Geld aus, welche dem h. Stuhle sowohl innerhalb als außerhalb des Kirchenstaates in seinen gegenwärtigen Bedrängnissen zu Theil werden. Der Ertrag des Peterspfennigs ist neuerdings um 120,000 Scudi gestiegen und beläuft sich jetzt auf 1,120,000 Scudi; die Zeichnungen auf das zu Pari ausgegebene Anlehen nehmen in den verschiedensten Ländern einen guten Fortgang und mehrere Zeichner, darunter die Kapitel der Kathedralen von Pergola und Osimo, haben auf die Zinsen der von ihnen gezeichneten Obligationen für eine lange Reihe von Jahren verzichtet; die außerdem zu Vertheidigungszwecken von verschiedenen Seiten her gespendeten Summen betragen ebenfalls bereits 80,000 Scudi.

Man schreibt der „Union“ aus Rom: Wir haben in letzter Zeit zwei Beweise der Schnelligkeit erlebt, mit der General Lamoricière seine Truppen zu bewegen versteht. Am 30. Juli wurde der in Ancona befindliche General durch eine Depesche in Kenntniß gesetzt, daß ein Punkt der päpstlichen Mittelmeerküste von einer feindlichen Landung bedroht sei. Er eilte sofort nach Spoleto und in kürzester Frist waren sowohl dort, als in Terni, Viterbo und Poggio-Mirveto 6000 Mann Infanterie, 2 Batterien und 350 Reiter in Kampfbereitschaft gesetzt. Die Freischärler standen hierauf von ihrem Vorhaben ab; der General begab sich nach Loretto und erfuhr dort, daß nun wieder ein Punkt an der Küste des Adriatischen Meeres bedroht sei. Auch dort konnten die Truppen sofort in Kampfbereitschaft gesetzt werden. Demnach hat sich die kleine päpstliche Armee binnen drei Tagen in sehr beträchtlichen Distanzen an zwei Meeresküsten im Stande befunden, drohenden Angriffen die Stirne zu bieten und sie durch ihr bloßes Erscheinen zu verhindern.

Irische Blätter melden aus Rom, daß es in Spoleto abermals zu Raufereien in der irischen Legion, erst untereinander, dann mit den gegen sie ausgeschickten Gendarmen gekommen sei. Lamoricière soll über diese Irländer außer sich sein und gedroht haben, sie unter seine anderen Regimenter zu vertheilen. Es würde dies gegen die Bedingungen verstoßen, unter denen die Irländer angeworben wurden.

Dem „Siécle“ schreibt man aus Turin: „Sämmtliche Freiwillige sind abgereist. Der Oberst Charras hat sich am 9. nach Sicilien eingeschifft. Ueber das Commando, das ihm bestimmt ist, weiß man noch nichts. Charras sollte die (unterbliebene) Expedition nach den Kirchenstaaten führen; er weigerte sich wegen seiner persönlichen freundschaftlichen Beziehungen zu Lamoriciére.“ (Beide fochten in Afrika neben einander und wurden nach dem Staatsstreich von Louis Napoleon zusammen verbannt.)

Die „Leipz. Z.“ weiß jetzt, warum Baron Ricasoli nach Turin berufen wurde: es handelte sich um Maßregeln, die zu treffen wären gegenüber den Bestrebungen der großherzoglichen Partei, die sich in Toscana bei weitem stärker herausstellt, als es den Parteigängern der Annexion lieb ist.

Wie der „Indep. b.“ vom 11. telegraphirt wird, ist in einem der Stadtviertel von Neapel der gewählte Kammercandidat der Adjutant Garibaldi's, Cosenz, welcher ein Corps in Sicilien commandirt. Die zurückgekehrten Flüchtlinge erklären sich laut für die Annexion. Zu Palermo ist das sardinische Admiralschiff angelangt. Der Graf von Syracus hat es besucht und sich für die Annexion erklärt. Trotz einiger strengen Correctivmaßregeln von Seiten des Königs und des Grafen Aquila verweigert eine große Anzahl von Offizieren, sich gegen Garibaldi zu schlagen. Man schreibt aus Rom vom 7., daß zu Rieti ein falscher Ruf zu den Waffen stattgefunden habe. Es wurde eine Truppencolonne hingeschickt. Die Ruhe ist durch die Municipalität wieder hergestellt worden. Man hat zu Rom das Verbot der Getreideausfuhr verlangt. Man fürchtet eine Theuerung.

Bianchi Giovini, das enfant terrible der italienischen Revolutionspartei, zählt in der „Unione“ neuerlich eine Reihe von Mißgriffen der Turiner Regierung auf. Graf Cavour sagt er, habe sich's in den Kopf gesetzt, die Lombardei mit Hilfe einer Coterie von Intriguanten zu regieren, welche sich das Monopol der einträglichsten Aemter zugeeignet haben. Das Besteurungswesen sei so unbillig, daß z. B. Cavour, der reichste Privatmann Piemonts, verhältnißmäßig weniger Steuern zahle als ein „Greisler.“ Die Wuth der Regierung, Schulden auf Schulden zu häufen, habe auch die Gemeinden angesteckt. Turin und Mailand seien wetteifernd beflissen, einander in tollen Projecten zu überbieten. In der Emilia gehe es nicht besser zu; dort bestehe weder Sicherheit der Person noch des Eigenthums.

In Neapel haben, wird der „A. Z.“ vom 1. geschrieben, die drei Parteien: die Königlichen (Constitutionellen), die Reactionäre und die Mazzinisten, bald ihre Spitzen erreicht. Man erwartet jeden Tag einen Ausbruch. Die Königlichen sind vollkommen bewaffnet, auch in ihren Privatwohnungen. Die königlichen Truppen rufen durch die Stadt: „Es lebe die Constitution! Es lebe Franz II.!“ Auch die Lazzaroni sind nach ihrer Art bewaffnet, und zwar nach sehr eigener Art. In Tüchern tragen sie Steine eingeknüpft (dies ist die traditionelle Bewaffnung dieser Volksklasse) und ihre Weiber ziehen ganze Wagen voll runder Steine nach, im Gewicht von 1 bis 1½ Pfund. Sie nehmen ihre Stellung an den Flanken der Nationalgarde und beweisen eine merkwürdige Gelehrigkeit und Disciplin. Sie sind fast ausnahmslos dem König mit Blut und Leben ergeben. Letzten Sonntag war eine Demonstration gegen den König beabsichtigt, aber diese Leute standen mit gewaltigen Steinen längs der Wege, daß man alles Demonstriren bei Seite ließ.

Die „Correspondance Bullier“ bringt folgende Nachricht aus Neapel: Am 1. August ließ der Bewegungs-Ausschuß dem Dictator melden, der Augenblick der Entscheidung sei da. Am 3. Aug. wurde hierauf durch Mauer-Anschläge in Neapel verkündet, „das Erscheinen des großen Garibaldi stehe bevor; das Volk solle zu den Waffen greifen.“ Die Polizei riß diese Mauer-Anschläge ab. Man wußte, daß die „Popolani“ (die zur Revolutionspartei haltenden Lazzaroni) große Haufen Steine zur Anlegung von Barricaden bereit gemacht hatten. Man verbreitete auch das Gerücht von dem Uebergange eines Jäger-Bataillons in Reggio zu Garibaldi. Andere Mauer-Anschläge verkündeten, daß ein Paketboot zur Aufnahme von Freiwilligen im Hafen liege und nach Palermo in See zu gehen im Begriffe sei. Am 3. riefen Popolani vor einer Caserne hinter Chiaja: „Evviva Garibaldi!“ Die Schildwache schoß in die Luft; als die Schreier nicht wichen, ward scharf geschossen und ein Mann verwundet, zwei andere wurden verhaftet. Aber auf höheren Befehl wurden die Männer aus dem Volke sofort wieder freigelassen, dagegen der Soldat, welcher zuerst geschossen ins Fort geschickt. In der Akademie der Künste mußte ein Aufstand der Zöglinge von der Nationalgarde unterdrückt werden. In den Häusern auf dem Albergo bei Poveri verweigerten die Miethsleute die Zahlung der Miethe, und die Verwaltungs-Vorstände haben, statt sie zur Zahlung anzuhalten, bis auf Einen Beamten ihre Entlassung genommen. Die „Freiwilligen von 48,“ welche allerlei Unfug in der Stadt treiben, haben vom Minister Liborio Romano jeder 10 Piaster geschenkt erhalten; sie waren aber damit nicht zufrieden, und der Minister fand es nun gerathener, sie durch Nationalgarde heimschicken zu lassen.

Nach einem der „A.Z.“ mitgetheilten Verzeichnisse liegen folgende fremde Schiffe vor Neapel: Fünf französische: die „Bretagne,“ mit der Flagge des Vice-Admirals de Tinan, „l'Algésiras,“ mit der Flagge des Contre-Admirals Paris, „l'Impérial,“ „l'Eylau“ und der „Saint Louis.“ Fünf englische Schiffe, commandirt vom Contre-Admiral Mundy, der seine Flagge auf dem „Hannibal“ hat. Ein Russisches. Die amerikanische Korvette „l'Iroquois.“ Die österreichische Fregatte „Schwarzenberg“ mit einem Aviso. Die spanische Korvette „Ciudad de Bilbao;“ auch diese ist von einem Aviso begleitet. In Messina waren: die französische Fregatte „Descartes,“ die englische Fregatte „Scylla,“ die österreichische Fregatte „Dandolo“ und der Aviso zum sardinischen Schiffe „Governolo“. Der Contre-Admiral Persano, der die eigene Flagge auf dem Dampfer „Carlo-Alberto“ hatte, war vor Palermo, wo auch eine englische Dampffregatte und der Aviso zum französischen Dampfer „Monette“ Anker geworfen hatten. Die neapolitanische Flotte, die theils vor Neapel, theils vor Messina, theils in der Meerenge liegt, ist aus folgenden Schiffen zusammengesetzt: ein Schiff auf der Werfte, 16 Korvetten oder Dampffregatten, 18 Dampf-Avisos, 2 Segelschiffe, 5 Segelfregatten, 2 Segelkorvetten, 7 Briggs und 50 Kanonenboote. Im Ganzen sind es über 100 Schiffe, mit mehr als 900 Kanonen und mit einer Kraft von etwa 7000 Pferden. Die neapolitanische Regierung hat außerdem verschiedene französische Kauffahrteischiffe gemiethet.

Eine Correspond. des „Journal des Debats“ aus Neapel, vom 4. d. entwirft ein düsteres Bild der Lage, in welcher sich die dortige Regierung befindet: Die Wahlausschüsse, heißt es dort, werden rasch formirt und es ist wahrscheinlich, daß das Parlament in aller Ordnung eröffnet werden wird, wenn bis dahin nicht eine Invasion Garibaldis auf das Festland neue Verlegenheit schafft. Die Einheitsfreunde behaupten, Garibaldi wolle die Wahlen nicht geschehen lassen, er warte nur auf Waffen von Frankreich und England, um nach Calabrien zu gehen. Wir glauben nicht, daß die Regierung sichere Nachrichten hat über die Mittel, worüber Garibaldi verfügt, und über den Punkt, wo er angreifen wird, aber an seiner Absicht kann sie nicht zweifeln. In den Konferenzen, welche gestern zwischen Garibaldi und dem General Clary stattfanden, stellte Ersterer sein Ultimatum. Wir haben diese Nachricht aus der besten Quelle. Garibaldi hat erklärt, „er nehme keinen Frieden an. Italien müsse eins sein; er sei entschlossen, in Neapel einzufallen, alsdann die Marken anzugreifen, Venedig zu befreien und Nizza den Franzosen wieder abzunehmen.“

Montenegro.

Die Leiche des Fürsten Danilo wurde laut Nachricht des General-Commando in Zara am 14. d. früh 6 Uhr unter Führung des Generalmajors Rodich mit militärischen Ehren bis außerhalb der Festungswerke von Cattaro geleitet und dort von den Montenegrinern übernommen. — In Cettinje finden große Volksversammlungen statt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. August. Schlußcourse: 3perzentige Rente 67 90. 4½perz. 98.— — Staatsbahn 483. — Credit-Mobilier 680. — Lombarden 481. — Oesterr. Kred.-Aktien 370.

London, 13. August. Schluß-Consols 93¼ Verkäufer. — Wechsel-Cours auf Wien 13.20. Lombard-Prämie fehlt. Silber 61½.

Paris, 14. August. Schlußcourse: 3perz. Rente 67.95. — 4½perz. 98.—. — Staatsbahn 481. — Credit-Mob. 677. — Lombarden 480. — Oesterr. Kredit-Act. 37.0 — Consols 93⅜ gemeldet.

London, 14. August. Consols 93¼ Käufer. — Lombard-Discont 1. — Silber 61½.

Wien, 14. August. National-Anlehen zu 5% 78.90 Geld 79.10 Waare — Neues Anlehen 92.— G. 93.— W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 69.50 G. 70.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 800.— G. 805.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr Währ. 181.70 G. 181.80 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1850.— G. 1852.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 100 (50%) Einz. 140 75 G. 141.— W. — Wechsel (3 Monate) auf: Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 111.50 G. 111.75 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 129.75 G. 129.90 W. — K. Münzdukaten 6.22 G. 6.23 W. — Kronen 17.95 G. 17.97 W. — Napoleonsd'or 10.47 G. 10.48 W. — Russ. Imperiale 10.70 G. 10 72 W.

Krakauer Cours am 14. August. Silber-Rubel Agio fl. poln. 110 verl., fl. poln. 108½ gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 352 verlangt, 346 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 76— verlangt, 75— bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 130— verlangt, 128 — bez. — Russische Imperials fl. 10.60 verl., 10.41 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.50 verlangt, 10.35 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.18 verl., 6.8 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.24 verl., 6.14 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 99⅔ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. österr. Währung 85⅓ verlangt, 84½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen österr. Währung 71¾ verlangt, 70¾ bezahlt. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 79 verlangt, 78 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons mit der Einzahlung 50% fl. österr. Währ. 143 verl., 141 bez.

Neueste Nachrichten.

Paris, 13. August. (Ind.) Der Republikaner Jules Favre ist zum Vorsteher (Bâtonnier) des Advokatenstandes von Paris gewählt worden.

Paris, 13. August. (H. N.) Den Gerüchten von einem bevorstehenden Eintritt Ratazzis in das Cabinet Cavour wird widersprochen.

Marseille, 13. August. (Ind.) Ein Schreiben aus Toulon meldet, daß sich die gesammte französische Expedition am 20. d. M. nach ihrer Bestimmung in Syrien begeben haben wird.

Turin, 13. August. (H. N.) Die officielle Turiner Zeitung zeigt an, daß die Unterzeichnungen für die neue Staatsanleihe die Summe von 26,594,240 Lire erbracht haben.

Die Turiner „Gazetta Uffiziale del Regno“ vom 13. d. bringt ein Rundschreiben des Ministers an die Gouverneurs, welches bezweckt, die ungesetzlichen Einmengungen in Staatsangelegenheiten zu rügen, die Vorbereitungen zu Gewaltstreichen gegen benachbarte Regierungen zu verhindern und die Urheber von Desertionen zu strafen. Das Rundschreiben kündigt ferner die Bildung von Freiwilligencorps der Nationalgarde an.

Canofari soll als neapolitanischer Gesandte nach Paris abgehen. In mehreren Orten der Romagna sind aus Anlaß der Rekrutirung Ruhestörungen vorgefallen. Der König wird nächster Tage das Uebungslager bei San Maurizio besuchen. Auch in anderen Theilen des Reiches werden Uebungslager errichtet. — Der Opinione vom 13. d. zufolge hat das Wahlkollegium von Neapel dem Ministerium eine Bittschrift um Entlassung der fremden Truppen überreicht.

Eine diplomatische Note der neapolitanischen Regierung vom 12. benachrichtigt die fremden Mächte, namentlich Piemont, daß im Falle Fahrzeuge unter piemontesischer Flagge es versuchen sollten, Garibaldianer auszuschiffen, auf dieselben geschossen werden wird. Winspeare hat die Weisung erhalten, Turin nach einer bestimmten Frist zu verlassen, wenn die Unterhandlungen bis dahin zu keinem Ziele geführt. Drei der Regierung feindliche Journale wurden unterdrückt. Man erwartet Modification im Kabinet und die Verschiebung der Parlamentswahlen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 14. und 15. August 1860.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Joseph Kamocki, Stephan Kamocki, Isidor Radleński und Xaver Pustowski nach Polen. Michael Podbereski n. Wolynien. Bonaventura Węgierski nach Warschau. Vincenz Cetnerski nach Miechów. Johann Zatlika nach Jozefów. Leon Gąsiorowski nach Wistów. Ferner Herr Joseph Cabiński, k. russ. Beamter, nach Warschau.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Wenzel Lisowiecki nach Prag. Cesar Haller de Hallenburg nach Mianocice. Felix Lipski nach Luczyce. Johann Szelęgowski nach Wien. Titus Dzieduszycki nach Lemberg. Joseph und Stephan Kamocki nach Polen. Miezislaus Kozlowski und Franz Zaremba nach Ząbkowice. Ferner die Herren: Theophil Olewiński, Bezirks-Vorsteher, nach Suczawa. Joseph Kozmiński, k. russ. Beamter, nach Wien. Herr Pęcherzewski, k. russ. Titular-Hofrath, nach Breslau.

---

che vom Traunstein zum Watzmann zieht, mit der anderen, und wo durch das Hinabsteigen in das Fischachthal diese landschaftlichen Genüsse der höchsten Art eine Unterbrechung erfahren, beginnt das Staunen über ein Riesenwerk menschlicher Arbeitskraft, die Bahnung eines Raumes für die Schienenstraße in einer sonst nur vom Wildbache durchtosten Schlucht.

Zwischen 11 und 11½ Uhr trafen die Festzüge nach einander im Salzburger Bahnhofe ein, wo nebst den administrativen Autoritäten und der Gemeindevertretung von Salzburg auch der aus Gastein herbeigeeilte Bürgermeister der Reichshauptstadt die Kommenden empfing. Fast unmittelbar nach dem Zuge, welcher Se. k. k. Apostolische Majestät mit den Erzherzogen Karl Ludwig, Rainer, Wilhelm, Leopold und Joseph und dem Herzoge von Modena brachte, traf der Baierische ein, mit welchem außer dem Könige die Prinzen Karl, Luitpold, Adalbert, Ludwig und Karl Theodor kamen. Das Fest der Schlußsteinlegung eröffnete eine Rede des Verwaltungsraths-Präsiden der Westbahn, Grafen Wickenburg, welcher auf die fühlbare Lücke im Eisenbahnsystem Europa's hinwies, die der 12. August ausgefüllt habe. Dann folgte die Weihe und Legung des Schlußsteins, von welcher alle Anwesenden lebhaft ergriffen sich zeigten. So wie am vorigen Abende der Linzer Männergesangverein zur Verherrlichung des Festes beigetragen, so auch die Salzburger Liedertafel. Sodann folgte das Dejeuner und um 3 Uhr die Abfahrt nach München.

(Wiener Z.)

Zur Tagesgeschichte.

** Ein gräßlicher Vorfall hat sich am 6. August Morgens in Wien zugetragen. In der Bösendorfer'schen Fortepiano-Fabrik entspann sich nämlich zwischen dem Werkführer Jos. Schmader und einem Hilfsarbeiter, Wenzel Pospischill, ein Streit, der dadurch entstand, daß Joseph Schmader dem Hilfsarbeiter Samstag Abends einige Gulden von seinem Wochenlohn zurückbehielt. In der Hitze des Streites erfaßte Wenzel Pospischill einen Fuß eines noch unvollendeten Fortepiano's und schlug denselben dem Werkführer an den Kopf, daß dieser gleich leblos zu Boden fiel. In Verzweiflung über die vollbrachte gräßliche That eilte nun Pospischill an ein Fenster des dritten Stockwerks und stürzte sich von demselben in den gepflasterten Hofraum hinab, wo er mit zerschmettertem Haupte liegen blieb.

** In Baden bei Wien brannte am 12. Nachmittags der Meierhof neben dem Doblhofgarten ab. Der Brand griff rasch um sich und man fürchtete, daß sowol der Holzplatz als die in der Nähe sich befindende Mühle von der Gluth ergriffen werden würde, und daß möglicherweise auch der Park verwüstet werden könnte. Die, wiewol etwas spät, aber noch zur rechten Zeit angekommenen Feuerspritzen retteten jedoch die anstoßenden Gebäude. Im Meierhofe selbst konnte man lange nicht des Feuers Meister werden; binnen einer Stunde war das Hauptgebäude der Maierei, die Stallungen und Fruchtmagazine vollständig ein Raub der Flammen.

** Wie der „N. Stettiner Ztg.“ aus der Provinz geschrieben wird, hat sich in Lauenburg und Umgegend ein Verein von adeligen Rittergutsbesitzern zu dem Zwecke gebildet, kein Rittergut an Bürgerliche zu verkaufen.

Nr. 22358. **Kundmachung** (1945. 3)

Die k. poln. Regierungs-Commission des Innern hat sich aus Anlaß des gänzlichen Erlöschens der Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete bestimmt gefunden, die bezüglich der Einschleppung diese Seuche dortlands eingeführten Vorsichtsmaßregeln zu widerrufen.

Diese Verfügung wird im Nachhange zu der h. o Kundmachung vom 19. v. Mts. Z. 17198 hiemit zur öffentlichen Kenneniß gebracht.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 31. Juli 1860.

N. 23366. **Lizitations-Ankündigung.** (1968. 2-3)

Zur Wiederverpachtung der Bade- und Trinkkuranstalt in Truskawiec auf der galizischen Reichsdomäne Drohobycz auf die Zeit vom 1. November 1860 bis letzten October 1872 wird bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Sambor am 28. August 1860 die Licitation abgehalten werden.

Zu dieser Pachtung gehören nebst den vorhandenen Bade- und Trinkquellen über 120 Wohnzimmer, dann Einrichtungsstücke und Badewannen endlich das Propinationsrecht im Orte Truskawiec.

Der Ausrufspreis des jährlichen Pachtschillings beträgt 6222 fl. 55 kr. d. i. Sechstausend Zweihundert Zwanzig Zwei Gulden 55 kr. österr. Währ.

Es können auch schriftliche Offerten, jedoch nur 27. August 1860, 6 Uhr Abends bei dem Vorstande der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Sambor eingebracht werden.

Das bei der Licitation zu erlegende Vadium beträgt 10% des Ausrufspreises und muß ein gleicher Betrag auch jeder Offerte beigelegt sein.

Die ausführlichere Licitations-Ankündigung kann bei den k. k. Finanz-Landes-Directionen in Wien, Krakau oder Lemberg eingesehen werden.

Lemberg, am 25. Juli 1860.

N. 13643. **Ankündigung.** (2005. 1-3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Ueberlassung der Bauherstellung eines unterirdischen gemauerten Kanals durch das h. o. k. k. Strafhausgebäude und durch die Domherrngasse am 20. August 1860 im Magistrats-Gebäude beim IV. Departement um 10 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt 19996 fl. ö. W.

Das Vadium beträgt 2000 fl. ö. W.

Schriftliche Offerten werden während der Licitation auch angenommen.

Die Licitationsbedingnisse können im Bureau des Herrn Magistrats-Secretärs Skrzydilka eingesehen werden.

Krakau, am 8. August 1860.

Ogłoszenie licytacyi.

Magistrat król. głównego miasta Krakowa podaje do powszechnéj wiadomości, iż celem wypuszczenia budowy kanału podziemnego przez gmach więzienny i ulicę Kanoniczą, odbędzie się w dniu 20. Sierpnia 1860 w gmachu Magistratu w biórze departamentu IV. o godzinie 10éj przedpołudniem publiczna licytacya.

Na pierwsze wywołanie ustanawia się cena w kwocie 19996 złr. w. a.

Wadyum wynosi 2000 złr. w. a.

Deklaracye pisemne podczas licytacyi będą przyjmowane.

Warunki licytacyi mogą być przejrzane w biórze p. Skrzydilki Sekretarza.

Kraków, dnia 8. Sierpnia 1860.

N. 2424. (1963. 2-3)

Kundmachung.

Für die k. k. Salinen in Wieliczka und Bochnia dann für das k. k. Schwefelwerk in Swoszowice sind nachstehende Materialien erforderlich, wegen deren Zulieferung bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction zu Wieliczka am 24. August l. J. eine Licitation stattfinden wird, als:

Für Wieliczka:

200 Klafter kiefernes Scheiter-Brennholz,
30 „ eichenes „
1900 Stück buchene 2° lange, 10″ breite, 2″ dicke gesäumte Gestänge,
30 „ „ 5′ „ 8″ „ 1″ „ Spalte,
1700 „ tannene behauene Latten, 3° lang, am obern Ende 2½″ breit und 1½″ dick, am untern Ende 3½—4″ breit und 1½″ dick,
1000 Stück tannenen geschnittene Latten 3° lang, 2½″ breit, 1½″ dick,
3000 „ „ 3° lange, 12″ breite, 1″ dicke gesäumte Bretter,
800 „ „ 3° „ 12″ „ 1½″ „ „ „
250 „ „ 3° „ 12″ „ 2″ „ „ Pfosten,
300 „ „ 3° „ 12″ „ 3″ „ „ „
30 „ „ 3° „ 12″ „ 6″ „ „ „
170 „ eichene Saulen 9′ lang, oben 6′ bezimmert 7—8″ im Quadrate,
120 „ kieferne 3° lange, 12″ breite, 2″ dicke gesäumte Bretter,
350 „ „ 3° „ 12″ „ 3″ „ „ „
10 „ „ 2° „ 12″ „ 2″ „ „ „
100 „ eichene 2° „ 12″ „ 2″ „ „ „
270 „ „ 2° „ 12″ „ 3″ „ „ „
20 „ „ 3° „ 12″ „ 2″ „ „ „
60 „ „ 3° „ 12″ „ 3″ „ „ „
5000 „ birkene Ruthenbesen,
400 „ Marktbretter 2° lang, 12″ breit, ½″ dick,
2000 Schock Dachschindeln 26″ lang, 3½—4″ breit,
600 Metzen harte Holzkohlen, dann
4600 Zentner Heu und
1200 „ Stroh.

Für Bochnia:

120 Klafter kiefernes Scheiterbrennholz,
50 Klafter erlenes oder birkenes Scheiterbrennholz,
1300 Stück birkene Ruthenbesen,
500 Schock Dachschindeln 24″ lang, 4″ breit,
20 Stück eichene Saulen 8′ lang, 6′ sechszöllig im Quadrat bezimmert,
30 „ „ 2° lange, 10″ breite, 2″ dicke gesäumte Bretter,
140 „ kieferne 3° „ 12″ „ 3″ „ „ Pfosten,
320 „ tannene 3° „ 12″ „ 3″ „ „ „
220 „ „ 3° „ 12″ „ 2″ „ „ „
900 „ „ 3° „ 12″ „ 1½″ „ „ Bretter,
1300 „ „ 3° „ 12″ „ 1″ „ „ „

900 Stück buchene 2° lange, 8″ breite, 2″ dicke gesäumte Bretter,
900 „ tannene Kastenhölzer ohne Rinde, 3° lang am untern Ende 1″ dick,
500 „ geschnittene Latten, 3° lang, 3″ breit, 1½″ dick,
320 „ Mannsfahrten mit geraden 4″ dicken Schenkeln und eichenen Sprossen,
200 „ Wasserkannen,
370 „ espene Mulden 24″ lang, 6—8″ breit, 4″ tief,
30 „ Salzviertel,
1400 „ buchene Haueisenstiele,
200 „ unbeschlagene Schaufeln,
150 „ beschlagene Schaufeln,
100 „ unbeschlagene buchene Schubkarren,
44 „ hölzerne Rechen,
6 „ Wagenkörbe,
30 „ Dachrinnen von Mittelmaß-Platten,
400,000 „ buchene Fässerkeilchen, dann
1430 Zentner Heu und
310 Zentner Stroh.

Für Swoszowice:

40 Klafter kiefernes Scheiterbrennholz,
1100 Stück tannene geschnittene Platten 3° lang, am Dünnende 8″ breit 4″ dick,
3000 „ tannene gesäumte Marktbretter 1½° lang, 12—14″ breit, ½″ dick,
2500 „ kieferne Schwartlinge 3° lang, 10″ breit, 2″ dick,
2500 „ tannene „ 3° „ 10″ „ 2″ „
1200 „ gesäumte Gestängbretter 2° lang, 10″ breit, 2″ dick,
100 „ tannene 3° lange, 12″ breite 1½″ dicke gesäumte Bretter,
150 „ „ 3° „ 12″ „ 1¼″ „ „ „
150 „ „ 3° „ 12″ „ 1″ „ „ „
110 Schock Faßböden 19½ Zoll im Durchmesser,
1400 „ gespaltene Faßtaufeln 30″ lang, 3—4″ breit ½″ dick,
1100 „ Faßreifen 78″ lang, ¾″ breit,
250 Stück birkene Ruthenbesen,
100 „ kieferne Bauholzstämme Mittelmaß 7° lang am Dünnende 8″ stark,
200 „ „ Bauholzstämme Kleinmaß 7° lang „ 6″ „
200 „ „ Sparren 7° lang am Dünnende 5″ stark,
200 „ tannene „ 5° „ „ 5″ „
300 „ „ „ 5° „ „ 4″ „
80 Zentner Heu und
30 „ Kornstroh.

Lieferungslustige werden hievon mit dem verständigt, daß sie hierauf versiegelte, von Außen mit dem Worte „Lieferungsanbot" bezeichnete Offerte, welche mit dem zur Sicherstellung des Antrages erforderlichen Reugelde von zehn Percent des ganzen Offertsbetrages im Baaren oder mit Kassaquittungen über den ausdrücklich zu diesem Zwecke bei einem österreichischen k. k. Amte erlegten Geldbetrag oder aber in Staatsobligationen nach dem Börsecurse zu versehen sind, in der k. k. Directions-kanzlei zu Wieliczka längstens bis 24. August 1860 Mittags zwölf Uhr bei dem Herrn Amtsregistrator einbringen können.

Jeder Offerent hat in dem Offerte seinen Anbot mit Ziffern und Worten anzusetzen und die Erklärung beizufügen, daß er sich den diesfälligen Licitations- und beziehungsweise Lieferungs-Bedingnisse, welche in der obbesagten Kanzlei, dann bei der k. k. Salinen-Bergverwaltung in Bochnia und bei der k. k. Berg- und Hütten-Verwaltung in Swoszowice einzusehen sind, genau unterzieht.

Auf nachträgliche, so wie auf solche Offerte, welche den vorstehenden Bedingnissen nicht entsprechen, wird keine Rücksicht genommen.

Von der kais. königl. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 25. Juli 1860.

N. 515. **Edict.** (1971. 3)

Vom Rzeszower k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte wird über Einschreiten des Wolf Binder allen Jenen, welche sich im Besitze der über die von Wolf Binder et Comp. Abraham Mandelberg und Sigmund Weisenberg zur Sicherstellung der für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende December 1856 übernommenen Tabakszufuhr von Dembica nach Rzeszów eingezahlte Caution, von der Rzeszower k. k. Sammlungskasse ausgestellte Quittung ddto. 18. December 1855 Jour.-Art. 25. befinden sollten, aufgetragen die Kassa-Quittung binnen einem Jahre diesem k. k. Bezirksgerichte, um so gewisser vorzulegen, widrigens solche für ungültig und amortisirt erklärt werden und der Aussteller deren Inhaber nicht mehr verpflichtet sein wird.

Rzeszów, den 30. Juni 1860.

Z. 81. **Vorladung.** (1972. 3)

Zur Wahl des definitiven Gläubiger-Ausschusses in der Vergleichs-Verhandlung der Firma Constantin Solik in Bochnia werden sämmtliche Herren Gläubiger auf den 21. August 1860, 10 Uhr Vormittags in die Amtskanzlei des Gerichtskommissärs im Hause CN. 34 in Bochnia unter der Strenge des §. 12 der Ministerial-Verordnung vom 18. Mai 1859 vorgeladen.

Bochnia, am 6. August 1860.

Leonhard Serafiński,
k. k. Notar als Gerichts-Commissär.

N. 1303jud. **Ogłoszenie.** (1952. 3)

C. k. Urząd powiatowy w Liszkach jako Sąd podaje do powszechnéj wiadomości, iż na zaspokojenie kosztów sądowych i egzekucyjnych, klasztorowi PP. Norbertanek na Zwierzyńcu należących w kwocie ogólnéj 153 złr. 29 kr. a. w. z p. n. publiczna przymusowa sprzedaż ruchomości panu Michałowi Baranowskiemu sądownie zajętych odbywać się będzie:

I. W dniu 22. Sierpnia 1860 zacząwszy od godziny 10téj zrana na Półwsiu Zwierzynieckim w gmachu propinacyi, sprzedaż źrebca, dwóch krów, mebli, sprzętów różnych, forsztów, wódek, naczeń propinacyjnych, prasy miodowéj, sieczkarni i d. t.

II. W dniu 23. Sierpnia 1860 od godziny 10téj zrana na Zwierzyńcu przy cegielni „na Glinkach", sprzedaż cegły surówki i wypalanéj.

W razie niewyprzedania tych rzeczy po cenach nadszacunkowych, będą takowe sprzedawane w tych samych miejscach w dniach 5. i 6. Września 1860 o godzinie 10téj zrana po cenach niżéj cen szacunkowych.

Liszki, dnia 28. Lipca 1860.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5, 40 Früh, (Ankunft 12, 1 Mittags); nach Przeworsk 10, 30 Vorm. (Ankunft 4, 30 Nachm.)
Nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abend und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds
Aus Rzeszów (Abgang 2, 15 Nachm.) 8, 24 Abends, aus Przeworsk (Abgang 9 Uhr Vorm.) 3 Uhr Nachm
Aus Wieliczka 6, 40 Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
15	2	28‴ 61	17·4	60	West mittel	heiter m. Wolken		11·9	18·9
	10	28 91	13·2	87	„ schwach	„			
16	6	28 98	10·1	93	„ „	heiter			

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.
(Berechnet in österreichischer Währung.)

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	5	72½	6	—	5	25	5	50	—	—	—	—
„ Saat-Weiz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	3	50	4	—	—	—	3	25	—	—	—	—
Gerste	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	1	75	—	—	1	62½	—	—	—	—
Erbsen	4	30	4	50	3	85	4	10	3	25	3	55
„ Hirsegrütze	5	50	6	20	5	—	5	25	—	—	4	90
„ Fasolen	4	30	4	50	3	90	4	20	—	—	3	55
Metz. Buchweizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln (neue)	1	92	2	—	—	—	1	84	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	—	90	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	65	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—
„ mag. „	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rind-Lungenfl.	—	—	—	19½	—	—	—	—	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	94	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	2	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	3	—	3	25	2	50	2	75	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	70	—	72½	—	—	—	68	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metz	—	57½	—	60	—	45	—	55	—	—	—	40
Czestochauer dto	1	38	1	40	—	—	1	35	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	1	25	—	—	1	20	—	—	—	—
Perl dto.	1	25	1	30	1	5	1	15½	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	87½	—	90	—	—	—	85	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	80	—	—	—	75	—	—	—	—
Graupe dto.	—	70	—	75	—	—	—	65	—	—	—	—
Mehl aus fein. dto.	—	—	—	70	—	—	—	60	—	—	—	—
Buchweizenmehl dto.	—	—	—	75	—	—	—	70	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother-Klee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 14. August 1860.

Magistrats-Rath Łoziński. Markt-Kommissar Jezierski.

Wiener - Börse - Bericht
vom .14 August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	64.—	64.25
Aus dem National-Anleben zu 5% für 100 fl.	78.90	79.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	99.—	100.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	68.50	68.75
dtto. „ 4½% für 100 fl.	61 —	61.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	127.—	127.50
„ 1854 für 100 fl.	92.50	93.—
„ 1860 für 100 fl.	91.75	92.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	15.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	93.50	94.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	92.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.—	72.75
von Tem. Ban., Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	69.75	70.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	69 —	69.70
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.25	68.75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . . pr. St.	802 —	805.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	181.30	181.50
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	558.—	560 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	1851.—	1853.—
der Saats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	250 —	251.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	191 —	191.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	119.50	120.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 120 fl. (60%) Einz.	126.—	126.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 120 fl (60%) Einz.	142 —	144.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung	141.—	141.50
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	414 —	416.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	—.—	170.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	360.—	370.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	330 —	340.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	96.50	97.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.50
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.75	88 —
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	83.50	84.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	106.50	106.75
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	98.—	98.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	115.—	116.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.50	38 —
Esterházy zu 40 fl. CM.	81.50	82.—
Salm zu 40 „	37.75	38.25
Palffy zu 40 „	39 —	39.50
Clary zu 40 „	36.50	37.—
St. Genois zu 40 „	36.75	37.25
Windischgrätz zu 20 „	24.—	24.50
Waldstein zu 20 „	26.—	26.50
Keglevich zu 10 „	14.25	14.75

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	111.25	111.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ 3%	111.50	111.50
Hamburg, für 100 M. B. 2½%	98.—	98.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 2½%	129.90	129.90
Paris, für 100 Franken 3½%	51.80	51.90

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —24 Nkr.	— fl. — Nkr.
„ vollwichtige Duk.	6 fl. —23 „	6 fl. —22 „
Kronen	17 fl. —90 „	— fl. — „
Napoleonsd'or	10 fl. —41 „	10 fl. —49 „
Ruff. Imperiale	10 fl. —68 „	10 fl. —70 „

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.

In der Buchdruckerei des „CZAS."